Jahres-Bericht

der

Realschule

zu

BUXTEHUDE.

Schuljahr 1898.

Inhalt:

1. Schulnachrichten.
2. Beschreibung und Einweihung des neuen Gebäudes.

Städt. Gymnasium Torun

qbu 16 (1899)

1899. Progr. Nr. 342.

Druck von J. Vetterli, Buxtehude.

342

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	Realschule							Vorschule			
	I	II	III	IV	V	VI	Sa.	1. Abt.	2. Abt.	3. Abt.	Sa.
Christliche Religionslehre	2	2		2	2	3	11	2	3	6/2	8
Deutsch	4	2	2 3	5	4	5	25	8	9	9	26
Französisch	4	4	5	6	6	6	31	—	—	—	—
Englisch	4	4	5	—	—	—	13	—	—	—	—
Geschichte	2	2	2	2	1	1	10	—	—	—	—
Erdkunde	1	2		2	2	2	9	2/2	—	—	1
Rechnen und Mathematik	5	5	5	5	4	4	28	5	6	5	16
Naturbeschreibung u. Naturlehre	5	3	2	2	2	2	16	—	—	—	—
Schreiben	—	—	—	2		2	4	2 (komb. mit VI) 1	2	—	3
Zeichnen	2		2	2	2	—	8	—	—	—	—
Summa	29	30	30	28	25	25		19	20	17	

Außerdem je drei Stunden Turnen in 3 Abteilungen, je 2 Stunden Singen in 2 Abteilungen (2/2 in der Vorschule) und in I—III als wahlfreies Fach zusammen 2 Stunden Linearzeichnen.

Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Winter 1898|99.

Lehrer	Ordinarius	Realschule						Vorschule			Summe der Stunden.
		I	II	III	IV	V	VI	1. Abt.	2. Abt.	3. Abt.	
Dr. **Pansch**, Direktor.	I	2 Religion 4 Deutsch	2 Religion		2 Religion	6 Französisch					16
Schlüter, Oberlehrer.	II	3 Geschichte u. Erdkunde	2 Deutsch 2 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde	3 Deutsch 2 Geschichte 3 Algebra		4 Deutsch 1 Geschichte					24
Geyer, Oberlehrer.	III	4 Englisch	4 Französisch	5 Französisch 5 Englisch	6 Französisch						24
Wundram, Oberlehrer.		5 Mathematik 5 Naturwissensch.	5 Mathematik 2 Physik 1 Naturbeschr. 2 Naturbeschreibung	2 Geometrie	2 Geometrie						24
Dr **Mucha**, Oberlehrer.	IV	4 Französisch 2 Zeichnen 1 Linearzeichnen	4 Englisch		5 Deutsch 2 Geschichte		6 Französisch				24
Fick, Lehrer.	V	2 Singen			2 Erdkunde 2 Naturbeschr 3 Rechnen	2 Erdkunde 4 Rechnen 2 Naturbeschr.	2 Erdkunde 4 Rechnen 2 Naturbeschr.	½ Heimatkunde ½ Singen			27
Elfers, Lehrer.	VI	3 Turnen 1 Linearzeichnen		2 Zeichnen	3 Turnen	2 Religion 2 Zeichnen	3 Religion 5 Deutsch 1 Geschichte 3 Turnen	3 Deutsch			28
Tiedemann, Vorschullehrer.	VII				2 Schreiben	2 Singen	2 Schreiben	2 Religion 5 Deutsch 5 Rechnen 1 Schreiben	3 Religion 6 Rechnen		28
Hamm, Vorschull.	VIII								7 Deutsch 2 Anschng u. Singen 2 Schreiben	17 Religion Deutsch, Anschauung, Rechnen, Singen	28
		35	36	36	3	30	30	23	20	17	

3. Erledigte Lehrstoffe.

Erste Klasse.

Ordinarius: Direktor Dr. Pansch.

Religion: 2 St. Evang. Marci mit Ergänzungen aus den andern Synoptikern. — Zusammenfassende Besprechung des Katechismus. — Auswahl aus paulinischen Briefen, bes. aus Gal., 1 Cor., Phil. — Wiederholungen. Pansch.

Deutsch: 4 St. Übersicht über die Dichtungsarten im Anschluß an das Lesebuch. Lektüre Schillerscher Gedichte. Das Lied von der Glocke gelernt. Sänger der Befreiungskriege. — Tell, Minna von Barnhelm, Hermann und Dorothea, Wallenstein. — Prosalektüre aus dem Lesebuch und G. Freytag, Aus dem Staate Friedrichs des Großen und die Erhebung — Dispositionsübungen. Tropen. 6 Klassenarbeiten. — Häusliche Aufsätze:

1. Wie preisen die Dichter die Sänger als Schützlinge der Götter? (Nach verschiedenen Gedichten) — 2. Welches sind die Hauptverkehrsmittel der Menschen? — 3. Was erfahren wir hauptsächlich aus dem 1 Akte von Schillers Tell? — 4. Was hat die Deutschen immer wieder nach Rom gezogen? — 5. Die drei Häupter des Rütlibundes. — 6. Was ist über die Bodenbeschaffenheit unserer Gegend zu sagen, und welchen Einfluß übt sie auf die Beschäftigungen der Bewohner aus? — 7. In welche Hauptgruppen lassen sich die Lieder in Körners Leyer und Schwert teilen? — 8. Wozu brauchen wir die Elektrizität? — Reifeprüfungsaufsatz: Welche großen geschichtlichen Erinnerungen knüpfen sich für den Deutschen an den Rhein und seine Städte?

Französisch: 4 St. a. Lektüre: 2 St. Duruy, le siècle de Louis XIV. (Friedberg-Mode). Barrau, scènes de la révolution française (Renger).

b. Grammatik: 2 St. Wiederholungen und Ergänzungen zur Syntax nach Ulbrich. Wöchentlich abwechselnd ein Extemporale oder ein Exercitium; für letzteres auch Übersetzungen aus dem Französischen; alle 6 Wochen eine französische Ausarbeitung in der Klasse. Mucha.

Englisch: 4 St. a. Lektüre: 2 St. The life of Benjamin Franklin (Renger).

b. Grammatik: 2 St. Deutschbein-Willenberg II von c 13 bis zu Ende. Wöchentlich abwechselnd ein Extemporale oder ein Exercitium; für letzteres auch Übersetzungen aus dem Englischen; alle 6 Wochen eine engl. Ausarbeitung in der Klasse. Geyer.

Geschichte: 2 St. Preußisch-deutsche Geschichte von 1740 bis zur Gegenwart. — 3 Klassenarbeiten. Schlüter.

Erdkunde: 1 St. Wiederholung der Erdkunde Europas. Verkehrs- und Handelswege. Allgemeine Erdkunde. — 3 Klassenarbeiten. Schlüter.

Mathematik: Geometrie: a. 1 St. Planimetrie: Wiederholungen, Konstruktionsaufgaben. — b. i. S. 2 St. Trigonometrie: Goniometrie, das rechtwinklige und gleichschenklige Dreieck, das regelmäßige Vieleck in und um den Kreis, vom schiefwinkligen Dreieck der Sinussatz — i. W. 2 St. Stereometrie: Prisma, Pyramide, Cylinder, Kegel. Durchschnitte der Linien und Ebenen, Inhaltsgleichheit der Polyeder.

Algebra: 2 St. Logarithmen; Exponentialgleichungen; imaginäre Größen; Gleichungen 1. und 2. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit abwechselnd geometrisch und algebraisch.

Reifeprüfungs-Aufgaben: 1. $\sqrt{X-5}+\sqrt{X+8}=\sqrt{X+103}+\sqrt{X-40}$.

2. Ein Dreieck zu zeichnen aus a, b : c = 5 : 4, W A. — 3. Auf einem Würfel steht eine Pyramide von lauter gleichen Kanten. Wie groß ist die Oberfläche des Gesamtkörpers, wenn jede Kante 5 cm lang ist? Wundram.

Naturwissenschaften: a. Physik: 3 St. Elektrizität, Magnetismus, Akustik, Optik.

b. Chemie: 2 St. Nach Levin, Leitfaden für Chemie. — 3 Klassenarbeiten. Wundram.

Zeichnen: a. Freihandzeichnen: 2 St. (vereinigt mit II); Zeichnen nach schwierigeren Modellen, nach plastischen Ornamenten im Umriß und mit Rücksicht auf die Beleuchtung.

b. Geometrisches Zeichnen: 1 St. Darstellen von Flächenmustern und einfachen Körpern in Grund- und Aufriß nebst Abwickelungen. Mucha.

Zweite Klasse.

Ordinarius: Oberlehrer Schlüter.

Religion: 2 St. (vereinigt mit III). Kirchenjahr. A. T. Geschichte von Salomo bis 70 n. Chr. Psalmen und prophetische Abschnitte (Nach Schulz-Klix). Reformationsgeschichte und Kirchenliederdichtung. — Lernen, bezw. Wiederholen von Psalmen und Kirchenliedern, vom Katechismus und von Sprüchen. Pansch.

Deutsch: 4 St. 2 St. Poetische und prosaische Stücke des Lesebuchs. Anleitung zum Disponieren grammatische Wiederholungen. Alle 4 Wochen ein Aufsatz; Klassenarbeiten und Diktate.

2 St. (vereinigt mit III.) Lektüre nach dem Lesebuch (Götter- und Heldensage). Deklamationen. Schlüter.

Französisch: 4 St. a. Lektüre: 2 St. Lamé-Fleury, histoire de France (Renger). Mündliche Übungen im Anschluß an die Lektüre.

b. Grammatik: 2 St. Nach Ulbrich, Schulgrammatik u. Übungsbuch c. 7 bis zu Ende mit Auswahl. — Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exercitium, Übersetzungen oder französische Ausarbeitungen. Geyer.

Englisch: 4 St. a. Lektüre: 2 St. Chamber's english history (Gärtner). Rambles through London streets (Velhagen-Klasing). Mündliche Übungen.

b. Grammatik: 2 St. Deutschbein-Willenberg II c. 1—12. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exercitium, Übersetzungen und englische Ausarbeitungen. Mucha.

Geschichte: 2 St. Deutsche Geschichte von 1273 bis 1740. 4 Klassenarbeiten. Schlüter.

Erdkunde: 2 St. (vereinigt mit III): Physikalische und politische Erdkunde von Deutschland, Alpengebiet. Das Allgemeinste aus der Geologie, Verbreitung der Pflanzen. Kartenskizzen. 4 Klassenarbeiten. Schlüter.

Mathematik: a. Geometrie: 3 St. Ähnlichkeit der Figuren; Berechnung regulärer Vielecke sowie des Kreisinhaltes und -umfangs. Konstruktionsaufgaben.

b. Algebra: 2 St. Quadrat- und Kubikwurzeln. Potenzen mit negativen und gebrochenen Exponenten. Theorie der allgemeinen Wurzeln. Proportionen. Gleichungen des 1. Grades mit 1 und mehreren Unbekannten. Einfachste Gleichungen 2. Grades; auch eingekleidete Aufgaben.

Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd geometrisch und algebraisch.
Wundram.

Naturwissenschaften: a. Physik: 2 St. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Mechanik. Wärme.
b. Naturbeschreibung: 1 St. Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Der menschliche Körper. Gesundheitslehre. 2 St. (vereinigt mit III): Schwierigere Pflanzenarten. Ausländische Kulturgewächse. Niedere Tiere. — 4 Klassenarbeiten. Wundram.

Zeichnen: 3 St. (s. I).

Dritte Klasse.

Ordinarius: Oberlehrer Geyer.

Religion: 2 St. (s. II).

Deutsch: 5 St. 3 St.: Grammatisch syntaktische Übungen. Disponierübungen. Prosaische und poetische Lektüre. 2 St. (vereinigt mit II). — Alle vier Wochen ein Aufsatz; Klassenarbeiten und Diktate. Schlüter.

Französisch: 5 St. a. Lektüre 3 St.: Lamé-Fleury, histoire de la découverte de l'Amérique (Renger). Sprechübungen.
b. Grammatik 2 St.: Nach Ulbrich, Schulgrammatik c. 1—6 und Übungsbuch. Wöchentlich ein Extemporale bezw. Diktat oder Exercitium. Übersetzungen und französische Ausarbeitungen. Geyer.

Englisch: 5 St. Elemente des Englischen nach Deutschbein-Willenberg, Leitfaden für den englischen Unterricht I. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale, bezw. Diktat. Geyer.

Geschichte: 2 St. Römische Kaiserzeit. Völkerwanderung. Deutsche Geschichte bis 1273. 4 Klassenarbeiten. Schlüter.

Erdkunde: 2 St. (s. II).

Mathematik: a. Geometrie: 2 St. Kreislehre. Vergleichung des Flächeninhaltes und Teilung geradliniger Figuren. Berechnung des Flächeninhalts. Konstruktionsaufgaben.
Wundram.
b. Algebra: 3 St. Die vier Grundrechnungen mit absoluten Zahlen. Zerlegen in Faktoren; Brüche; Potenzen. Gleichungen 1. Grades. Schlüter.
Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd geometrisch und algebraisch.

Naturbeschreibung: 2 St. (s. II).

Zeichnen: a. Freihandzeichnen: 2 St. (vereinigt mit IV). Zeichnen von Flachornamenten nach Wandtafeln; Zeichnen nach einfachen Modellen.
b. Geometrisches Zeichnen: 1 St. Elfers.

Vierte Klasse.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Mucha.

Religion: 2 St. Bücher der Bibel. Biblische Geschichte des A. T. bis David, nach Schulz-Klix, Lesebuch. Lektüre aus dem N. T., bes. Matth. — Vom Katechismus 1. und 2. Hauptstück wiederholt, 3., 4. und 5. gelernt. Sprüche und Kirchenlieder gelernt und wiederholt. Pansch.

Deutsch: 5 St. Lektüre von Prosastücken und entsprechenden Gedichten aus dem Lesebuch. Die Wortklassen. Der einfache Satz wiederholt; der zusammengesetzte Satz und seine Interpunktion nach dem Anhang des Lesebuchs. Alle 8 Tage ein grammatisches oder orthographisches Diktat, besonders über Anfangsbuchstaben, Fremdwörter, Bindestrich, Apostroph, direkte und indirekte Rede, Konjunktiv. Dafür jede vierte Woche ein häuslicher Aufsatz. Lernen der festgesetzten Gedichte. Mucha.

Französisch: 6 St. Nach Ulbrich, Elementarbuch der französischen Sprache c. 25 bis zu Ende. Wöchentlich ein Extemporale (bezw. Diktat) oder Exercitium. Geyer.

Geschichte: 2 St. Griechische und römische Geschichte. 4 Klassenarbeiten. Mucha.

Erdkunde: 2 St. Die außerdeutschen Länder Europas. Deutschland wiederholt. 4 Klassenarbeiten. Fick.

Mathematik und Rechnen:

a. Geometrie: 2 St. Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelogrammen. Nach Kambly, Planimetrie, § 1—81. Konstruktionsaufgaben. Wundram.

b. Rechnen: 3 St. Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regel de tri mit geraden und umgekehrten Verhältnissen. Kettenrechnung, Zins-, Termin-, Rabatt-, Waren-, Gewinn- und Verlust-, Gesellschafts-, Mischungsrechnung. Nach Loebnitz, Rechenbuch, Absch. VI—XI. Fick.

Alle 3 Wochen häusliche geometrische und Rechenaufgaben.

Naturbeschreibung: 2 St. i. S. Botanik: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten. Natürliches Pflanzensystem; Lebenserscheinungen der Pflanzen. — i. W. Zoologie: Wirbeltiere, mit Berücksichtigung der Systematik. 4 Klassenarbeiten. Fick.

Zeichnen: 2 St. (vereinigt mit III); Zeichnen von Blattformen und Flachornamenten nach Wandtafeln. Elfers.

Schreiben: 2 St. (vereinigt mit V): deutsche und lateinische Schrift. Briefadressen, Formulare, Geschäftsaufsätze. Zusammenhängende deutsche und französische Stücke. Tiedemann.

Fünfte Klasse.

Ordinarius: Lehrer Fick.

Religion: 2. St. Biblische Geschichten des N. T. Vom Katechismus: 1. Hauptstück wiederholt, 2. gelernt. Sprüche und Lieder gelernt. Elfers.

Deutsch: 4 St. Lesen, Erklären und Wiedererzählen prosaischer und poetischer Abschnitte aus dem Lesebuche. — Grammatik: Der einfach erweiterte Satz. Deklination und Konjugation. Präpositionen. Rektion der Adjekt. und Verben. Nebensätze, besonders Relativsätze. — Wöchentlich ein Diktat zur Einübung der Orthographie, besonders Konsonant-Verdoppelung, Vokallänge, Silbenbrechung und der Interpunktion, dafür jede vierte Woche eine kleine schriftliche Erzählung oder Darstellung, i. S. als Klassen-, i. W. als häusliche Arbeit. Lernen der festgesetzten Gedichte. Schlüter.

Französisch: 6 St. Nach Ulbrich, Elementarbuch der französischen Sprache c. 1—24. Sprechübungen. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. Pansch.

Geschichte: 1 St. Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer. Schlüter.

Erdkunde: 2 St. Deutschland. Entwerfen einfacher Umrisse. Fick.

Rechnen: 4 St. Gemeine Brüche. Münzen, Maße und Gewichte. Einfache Aufgaben der Regel de tri. Nach Loebnitz, Rechenbuch, Absch. IV und V. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit. Fick.

Naturbeschreibung: 2 St. i. S. Botanik: Äußere Organe der Blütenpflanzen. — i. W. Zoologie: Wichtige Wirbeltiere, ihre Lebensweise, Nutzen, Schaden; Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. Fick.

Zeichnen: 2 St. Die krumme Linie und Verbindung der geraden mit der krummen Linie, nach Vorzeichnen an der Wandtafel. Elfers.

Schreiben: 2 St. (s. IV).

Sechste Klasse.

Ordinarius: Lehrer Elfers.

Religion: 3 St. Biblische Geschichten des A. T. Festgeschichten des N. T. — Vom Katechismus: 1. Hauptstück mit, 2. und 3. ohne die Erklärungen gelernt. Sprüche und Gesänge. Elfers.

Deutsch: 5 St. Lesen, Erklären und Wiedererzählen von Prosastücken und Gedichten des Lesebuchs. — Grammatik: Deklination von Substantiven, Adjektiven und Pronomen. Konjugation. Hauptwortarten und -satzteile. Präpos. mit Dat. und Acc. Hauptsätze. Wöchentliche Diktate zur Einübung der Orthographie, besonders über die verschiedenen Buchstaben für denselben oder ähnlichen Laut. — Lernen der festgesetzten Gedichte. Elfers.

Französisch: 6 St. Anfänge des Französischen nach Ulbrich, Vorstufe zum Elementarbuch der französischen Sprache. Wöchentlich ein Extemporale. Abschrift als Hausarbeit. Mucha.

Geschichte: 1 St. Lebensbilder aus der deutschen Geschichte, von der neuesten Zeit ausgehend. Meist im Anschluß an das Lesebuch. Elfers.

Erdkunde: 2 St. Geographische Grundbegriffe. Erste Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen und in der engeren Heimat im besonderen. Fick.

Rechnen: 4 St. Alle Grundrechnungsarten in unbeschränktem Zahlenkreise. Rechnen mit mehrsortigen Zahlen. Leichteste Anwendung gemeiner und zehnteiliger Brüche. Nach Loebnitz, Rechenbuch, Absch. III und IV Anfang.
Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Fick.

Naturbeschreibung: 2 St. i. S. Botanik: Beschreibung leicht zu bestimmender Pflanzen; einzelne Teile derselben. — i. W. Zoologie: die Repräsentanten der wichtigsten Gattungen des Tierreichs. Fick.

Schreiben: 2 St. Deutsche und lateinische Schrift. Tiedemann.

Von den evangelischen Schülern war keiner vom Religionsunterrichte befreit.

Vorschule.

1. Abteilung.

Ordinarius: i. S. Lehrer Elfers, i. W. Vorschullehrer Tiedemann.

Religion: 2 St. Biblische Geschichten aus dem A. u. N. T. (Reinecke, biblische Geschichten für die Vorschule). 10 Gebote, Gebet des Herrn, Sprüche, Liederverse.
i. S. Fick, i. W. Tiedemann.

Deutsch: 8 St. Lesen aus dem Lesebuch (Hopf und Paulsieck für VII). Wiedererzählen, Lernen von Gedichten. Deklination und Konjugation. Die Wortarten. Subjekt und Prädikat, Objekt, Attribut und adverbiale Bestimmungen. Diktate.
i. S. Elfers; i. W. 3 St. Elfers, 5 St. Tiedemann.

Heimatkunde: 2/2 St. Topographie der Stadt Buxtehude und deren Umgebung. Beschreibung der Provinz, auch einiges über Preußen und Deutschland. Fick.

Rechnen: i. S. 4 St., i. W. 5 St. Rechnen mit ganzen einsortigen Zahlen im Zahlenkreise von 1—10000. Das Notwendigste von unserm Maß-, Gewichts- und Münzsystem. Nach Loebnitz, Rechenbuch, Abschn I und II Tiedemann.

Schreiben: i. S. 4 St., i. W. 3 St. (2 St. vereinigt mit VI). Deutsche und lateinische Schrift.
Tiedemann.

---

2. Abteilung (i. S. vereinigt mit der 3).

Ordinarius: Vorschullehrer Tiedemann.

Religion: 3 St. Biblische Geschichten aus dem A. u. N. T. Die zehn Gebote und das Gebet des Herrn. Sprüche, Liederverse und kleine Gebete gelernt. Tiedemann.

Deutsch, Anschauung und Singen: i. W. 9 St. Anschauungsunterricht mit Benutzung besonders der Pfeifferschen Bilder Lesen von deutscher und lateinischer Schreib- und Druckschrift. Wiedererzählen, Aufsagen. Silbe, Laut, Buchstaben. Trennung der Silben, Schärfung und Dehnung. Hauptwort, Eigenschaftswort, Zeitwort, Fürwort. Anbahnung der Deklination und Konjugation. Abschreiben. Kleine Diktate. Interpunktionszeichen. (Hopf und Paulsieck, deutsches Lesebuch für VIII). Hamm.

Rechnen: i. W. 6 St. Der Zahlenkreis von 1—100 und die Rechnungsarten in demselben, rein und angewandt. Nach Vogel, Rechenfibel. Tiedemann.

Schreiben: 2 St. Hamm.

---

3. Abteilung.

Ordinarius: Vorschullehrer Hamm.

Religion: 6/2 St. Biblische Geschichte. Sprüche und Gebete.

Deutsch, Anschauung und Singen: i. W. 8 St. Lautieren. Große und kleine Buchstaben. Dehnung und Schärfung. Doppelter An- und Auslaut. Lesen, Besprechen, Wiedererzählen und Aufsagen kleiner Stücke. (Fechner, Lesefibel). — Schreiben der Buchstaben auf die Tafel

und ins Heft. Leichte Abschreibe-, Nach- und Niederschreibeübungen.

i. S. Tiedemann, i. W. Hamm.

Rechnen: i. W. 5 St. Der Zahlenkreis von 1—20 und die 4 Rechnungsarten in demselben. Die beiden ersten Rechnungsarten auch bis 100. Nach Vogel, Rechenfibel. Hamm.

Außerdem erhielten in der 2. und 3. Abteilung die Mädchen **Handarbeitsunterricht** in zwei wöchentlichen Stunden durch Fräulein Thumann.

Technischer Unterricht.

a. Der **Singunterricht** wurde in 2 Abteilungen (1. Abt.: II—IV; 2. Abt.: V—VI) in je 2 Stunden erteilt; i. S. beide Abteilungen von Fick, i. W. Abt. 1 von Fick, Abt. 2 von Tiedemann. Fick erteilte außerdem in der 1. Abteilung der Vorschule ²/₂ Stunden Singunterricht.

b. **Turnunterricht:**

Die Anstalt besuchten mit Ausnahme der Vorschulklassen im Sommer 95, im Winter 94 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turn-Unterricht überhaupt:	Von einzelnen Übungsarten:
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses:	im S.: 0, im W.: 1	im S.: 2, im W.: 2
Aus anderen Gründen:	im S.: 5, im W.: 11*)	im S.: 0, im W.: 0
Zusammen:	im S.: 5, im W. 12	im S.: 2, im W.: 2
Also von der Gesamtzahl der Schüler:	im S.: 5%, im W.: 14%	im S.: 2%, im W.: 2%

*) Im S. u. W. 4 wegen Lage der Eisenbahnzüge von 1 St; im S. 1, im November, Dezember, Januar des weiten Schulwegs wegen 3 von 1 St., 4 von 3 St.

Es bestanden bei 6 getrennt zu unterrichtenden Klassen 3 Turnabteilungen, zur kleinsten von diesen gehörten 30, zur größten 39 Schüler. Die Schüler der 1. Abteilung der Vorschule bildeten mit denen der VI. die 3. Turnabteilung.

Von besonderen Vorturnerstunden, die nicht statt hatten, abgesehen, waren für den Turnunterricht wöchentlich 9 Stunden angesetzt. Ihn erteilte in allen Abteilungen der Lehrer Elfers.

Zur Verfügung stand die hinter dem alten Schulgebäude liegende Turnhalle, über deren Benutzung allerdings Verständigung mit den übrigen Schulen nötig war, so daß in Vertretungsfällen in der Regel die Ansetzung von Turnstunden nicht möglich war. Bei guter Jahreszeit und trockenem Wetter wurde auch der zwischen Schule und Turnhalle gelegene Spielplatz für den Turnunterricht verwendet, besonders für Marschierübungen, Springen und Gerwerfen. Dasselbe wird auch vom Spielplatz der neuen Schule gelten.

Eine Zeit lang turnten die Schüler der I. auch Mittwoch Nachmittags in der Turnhalle.

Lehrer Elfers führte die Aufsicht beim Baden der Schüler in der Badeanstalt und erteilte Schwimmunterricht. Von den Schülern der Anstalt sind im ganzen 48 Freischwimmer, also 51 % aller Schüler, (I: 100 %, II: 86 %, III: 70 %, IV: 56 %, V: 27 %, VI: 18 %), von diesen haben 13 Schüler das Schwimmen erst im verflossenen Jahre gelernt.

Verzeichnis der Schulbücher.

Fach	Titel	für die Klassen
Religion	Neues Testament und Psalmen	I—IV
	Schulz-Klix, biblisches Lesebuch und Hülfsbuch für den ev. Rel.-Unterr.	I—IV
	Zahn, biblische Historien, bearbeitet von Giebe	V—VI
	Erck, Spruchbuch zu den 5 Hauptstücken	I—VI
Deutsch	Hopf und Paulsieck, Deutsches Lesebuch für II u. III, hrgg. von Foß. Berlin, Mittler	I—III
	Hopf und Paulsieck, deutsches Lesebuch für IV	IV
	dto. dto. für V	V
	dto. dto. für VI	VI
	Schillers Gedichte, Tell, Jungfrau; Lessing, Minna von Barnhelm; Goethe, Hermann und Dorothea; Körners Leier und Schwert — empfohlen die Hendel'sche Ausgabe.	I
	Patriotische Prosa aus den Jahren 1806—13 (Velhagen-Klasing)	I
	Homers Odyssee, übers. v J. H. Voß, im Auszuge (Velhagen-Klasing)	II—III
	Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung	I—VI
Französisch	Ulbrich, Schulgrammatik der französischen Sprache	I—III
	„ französisches Übungsbuch	I—III
	„ Elementarbuch der französischen Sprache	IV—V
	„ Vorstufe zum Elementarbuch	VI
	Hébert Brunnemann, jours d'épreuve (Leipzig, Spindler)	I
	V. Duruy, règne de Louis XVI. (Renger 116)	I
	Edm. Deschaumes, journal d'un lycéen de 14 ans pendant le siège de Paris (Renger 117)	II
	Voltaire, Charles XII, Teil 1. (Velhagen-Klasing)	II
	Lectures historiques (Renger 114)	III

Fach	Titel	für die Klassen
Englisch	Deutschbein-Willenberg, Leitfaden für den engl. Unterricht; II. Teil: Syntax	I—II
	dto. dto. I. Teil: Elementarbuch	III
	W. Robertson, Charles V and Francis I from 1521—1527 (Renger 55)	I
	R. Southey, the life of Nelson (Renger 5)	I
	Massey, God save the Queen (Leipzig-Spindler)	II
Geschichte	Eckertz, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der deutschen Geschichte	I—III
	Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der alten Geschichte	IV
Erdkunde	v. Seydlitz, kleine Schulgeographie, Ausgabe B	I—III
	„ Ausgabe D, Heft 2	IV
	„ „ „ Heft 1	V
	Als Atlas empfohlen: Diercke-Gäbler, neue Ausgabe	
Mathematik u. Rechnen	Kambly, Elementarmathematik II: Planimetrie	I—IV
	„ „ III: Trigonometrie	I
	Wittstein, Stereometrie	I
	Schlömilch, 5stellige logarithmische Tafeln	I
	Bardey, arithmetische Aufgaben und Lehrbuch der Arithmetik	I—III
	Loebnitz, Rechenbuch II	III—IV
	„ „ I	V—VI
Naturwissenschaften	Bail, neuer methodischer Leitfaden für Botanik und Zoologie	III—IV
	Terks, Leitfaden für Botanik und Zoologie, 4 Kursus	II
	„ Leitfaden für den Unterricht über Bau und Leben des menschlichen Körpers	
	Günther, Botanik I	II—IV
	Börner, Leitfaden der Experimentalphysik	I—II
	Levin, methodischer Leitfaden für den Anfangsunterricht in der Chemie	I

Vorschule 1. Abt.: Reinecke, bibl. Geschichten für die Unterstufe. — Paulsieck, Deutsches Lesebuch für VII (neue Bearbeitung) 1895. — Loebnitz, Rechenbuch I.

2. Abt.: Reinecke, bibl. Geschichten für die Unterstufe. — Paulsieck, Deutsches Lesebuch für VIII (neue Bearbeitung) 1895. — Backhaus, Rechenfibel und Rechenbuch.

3. Abt.: Fechner, Deutsche Lesefibel. — Backhaus, Rechenfibel.

II. Verfügungen der Behörden.

v. 30. Mai 1898: Min.-Verf.: Anweisung betr Augenkrankheiten, bes. die Körnerkrankheit.
v. 14. Juni 1898: Min.-Verf: Schulzeugnisse sind im allgemeinen nicht stempelpflichtig.
v. 25. Oktober 1898: Min.-Verf. betr. Temperatur und Reinigung der Turnhallen.
v. 6. Januar 1899: Min.-Verf.: Genehmigung zur Abhaltung der ersten Reifeprüfung an der umgewandelten Schule.
v. 4. Februar 1899: Das Provinzial-Schulkollegium regelt die Bedingungen, unter denen eine Teilnahme von Schülern an außerhalb der Schule stehenden Vereinen gestattet werden kann.

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr begann am 19. April, nachdem am Tage vorher die Aufnahmeprüfung der neu eintretenden Schüler stattgefunden hatte. Aus dem Verlauf desselben ist folgendes hervorzuheben: Der Hitze wegen fiel der Unterricht Nachmittags (bezw. von 11 Uhr an) aus am 15. 16, 17 und 23 August. Vom 1 bis 3 Juni war der Unterzeichnete zur Direktoren-Versammlung nach Hannover einberufen, und in den 5 letzten Wochen des Sommerhalbjahres war Elfers wieder zum Besuch eines zweiten Kursus zur Ausbildung und Weiterbildung von Zeichenlehrern an Fortbildungsschulen in Hannover abwesend. Die Vertretung wurde ähnlich wie im vorigen Jahre so geordnet, daß Dr. Mucha 4 Stunden Zeichenunterricht übernahm, der Turnunterricht unter Schlüter (2. Abt.) und Wundram (1. und 3. Abt.) verteilt wurde, während in den deutschen Unterricht der VI. sich Geyer (4 St.) und Tiedemann (2 St.) teilten, die Religionsstunden der V. von Fick, die der VI. vom Unterzeichneten übernommen wurden. Den deutschen Unterricht der 1. Abteilung der Vorschule übernahm auch diesmal der Lehrer der Volksschule Winter, dem hier wiederum Dank für seine Hülfe ausgesprochen sei. Mehrfach mußten an einzelnen Tagen Kollegen wegen Krankheit vertreten werden, Schlüter während der letzten Woche vor Pfingsten. Größere Ausflüge sind in diesem Jahre nicht veranstaltet.

Bei Wiederbeginn der Schule nach den großen Ferien in der Andacht des 2. August gedachte der Unterzeichnete des Todes des Fürsten Bismarck, und am Vormittag des 2. September fand eine öffentliche Bismarckfeier der Anstalt statt, bei der Kollege Schlüter die Festrede hielt. Am Nachmittage wurde dann, wie sonst, das Sedanfest bei günstigem Wetter in Hedendorf gefeiert, dessen turnerische Leitung, wie im Vorjahre, wieder in den Händen des Kollegen Wundram lag. Bei dieser Gelegenheit wurden 3 Exemplare des vom Herrn Minister der Schule überwiesenen Werkes: „Unser Kaiser", von Büxenstein, an die Schüler J. v. Riegen (II), P. Hubert (III) und A. Gätjen (IV) verteilt. Die Wettkämpfe bestanden für die ersten Riegen in Stab- und Bockspringen, für die andern in Hoch- und Weitspringen und für die letzte Abteilung in Wettlauf; außerdem spielten die Klassen I—V klassenweise Schleuderball. Eichenkränze erhielten in der 1. Turnabteilung: Heinrich, Wegener, Hillbrecht, Ferd. Wehde, Leske; Schleifen: Fr. Wehde, Köhnken, Fick, Schäkel, Wahlen. In der 2. Turnabteilung Kränze: Bröhan, Behning, H. Köpcke, H. Dammann; Schleifen: Buchholtz und Bödicker. In der 3. Turnabteilung Kranz: O. Dammann; Schleifen: B. Hoyer und Eckhoff.

Der regelmäßigen Gedächtnistage geschah in Morgenandachten Erwähnung.

Vom 10. bis 12. November unterzog der Schulrat, Geh. Reg.-Rat Dr. Haeckermann die nun ganz umgewandelte Anstalt einer eingehenden Revision, auf Grund deren der Herr Minister die Abhaltung der ersten Realschul-Reifeprüfung zu Ostern genehmigte. — Die schriftliche Reifeprüfung, der sich 8

Schüler der 1. Klasse unterzogen, fand vom 23.—26. Januar, die mündliche Prüfung am 28. Februar statt. Über die Verhältnisse der Abiturienten giebt die Tabelle IV C Auskunft.

Mit dem Schluß des 3. Vierteljahres konnte die Übersiedelung in das neue Schulhaus stattfinden. (S. hierüber und über die Einweihung den besonderen Bericht am Schlusse). Das letzte Vierteljahr wurde im neuen Heim begonnen. Am 27. Januar wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs in öffentlicher, zahlreich besuchter Feier begangen, bei der Kollege Wundram die Festrede über Helmholtz hielt. Als Geschenk Sr. Majestät wurde 1 Exemplar von Wislicenus, „Deutschlands Seemacht" an H. Geyer (V) überreicht.

Am 14. Januar beehrte der Herr Regierungs-Präsident Himly aus Stade die Anstalt im neuen Heim mit einem kurzen Besuch.

Mit der Übersiedelung in das neue Schulhaus hängt auch zusammen, daß zu Michaelis darauf Bedacht genommen wurde, die Verhältnisse der Vorschule günstiger zu gestalten. Bisher war für die drei Jahrgänge derselben nur 1 Lehrkraft vorhanden, und man mußte sich dadurch helfen, daß die beiden untersten Jahrgänge zusammen unterrichtet wurden, und in der ersten Abteilung Lehrer der Realschule helfend eingriffen. Diesen Übelständen wurde durch die Anstellung eines zweiten Vorschullehrers, Hamm*) abgeholfen. Seit Neujahr stehen den beiden untersten Jahrgängen, die im alten Schulhause bleiben sollten, (der dritte Jahrgang wurde mit herübergenommen), statt des einen recht engen Klassenraumes zwei Räume zur Verfügung.

*) H. Hamm, geb. 3. März 1878 zu Stade, besuchte bis 1893 die Bürgerschule (Mittelschule) seiner Vaterstadt, dann bis 1895 die dortige Präparandenanstalt und machte von Mich. 1895 bis Mich. 1898 den dreijährigen Kursus am Königl. Lehrerseminar daselbst durch.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Schülerbestand im Schuljahr 1898.

	Realschule							Vorschule			
	I	II	III	IV	V	VI	Sa.	1.	2.	3.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1898	11 (Realpr.)	12	14	12	12	15	76	17	9 (+7)	7 (+7)	33 (+14)
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1897	11	1	1	—	—	1	14	17	0 (+7)	0	17 (+7)
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	9	11	9	10	12	—	51	8	7 (+7)	—	15 (+7)
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	1	2	3	1	26	33	2	2 (+1)	10 (+7)	14 (+7)
4. Bestand am Anfang des Schuljahres 1898	9	14	13	16	15	28	95	10	10 (+8)	10 (+7)	30 (+15)
5 Zugang im Sommerhalbjahr	—	—	—	—	—	—	0	—	1	—	1
6. Abgang im Sommerhalbjahr	—	—	—	—	1	1	2	1	—	—	1
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2
8. Bestand am Anfang des Winterhalbjahres	9	14	13	16	14	27	93	10	12 (+8)	10 (+7)	32 (+15)
9. Zugang im Winterhalbjahr	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—
10. Abgang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Bestand am 1. Februar 1899	9	14	14	16	14	27	94	12	12 (+8)	10 (+7)	34 (+15)
12. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1899	16,3	15,0	14,9	13,4	11,4	10,6		9,3	8,5 (8,2)	7,3 (6,9)	

Die bei der 2. und 3. Abteilung der Vorschule angegebenen Zahlen beziehen sich auf die Knaben, die Mädchen sind in Klammern hinzugesetzt.

B. Religions- und Heimatverhältnisse der Schüler.

	A. Realschule							B. Vorschule					
	Evangelische	Katholiken	Dissidenten	Juden	Einheimische	Auswärtige	Nichtpreußen	Evangelische	Katholiken	Juden	Einheimische	Auswärtige	Nichtpreußen
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	94	1	—	—	48	43	4	29 (+15)	1	—	24 (+12)	6 (+3)	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	92	1	—	—	48	41	4	31 (+15)	1	—	26 (+12)	6 (+3)	—
3. Am 1. Februar 1899	93	1	—	—	48	41	5	32 (+15)	2	—	26 (+12)	7 (+ 3)	1

C. Übersicht über die Abiturienten.

№	Name	Geburtsort und -tag	Bekenntnis	Stand u. Wohnort des Vaters	Aufenthalt nach Jahren in der Schule	Aufenthalt nach Jahren in der 1. Klasse	Beruf
1	**Paul Geyer**	Buxtehude, 17. Oktober 1883	evang.-luth.	Oberlehrer an der Realschule-Buxtehude	6	1	Kaufmann.
2	**Hermann Gätjen**	Buxtehude, 10 November 1883	"	Lehrer an der Volksch.-Buxtehude	6	1	Maschinenbauer.
3	**Wilhelm Heinrich**	Cranz-Neuenfelde, 2. Juni 1882	"	Hausmann in Cranz-Neuenfelde	4½	1	Maschinenbauer.
4	**Heinrich Wegener**	Guderhandviertel, 13. September 1881	"	Hausmann in Guderhandviertel	5	1	Landmann.
5	**Hans zum Felde**	Agathenburg, 7. Oktober 1883	"	Hofbesitzer in Agathenburg	6	1	Landmann.
6	**Karl Bespermann**	Harburg, 19. September 1881	"	Kaufmann in Hamburg	1¾	1	Subalternbeamter.
7	**Henry Rubenow**	Buxtehude, 7. August 1882	"	Bierhändler in Buxtehude	7	1	Bautechniker.
8	**Gustav Raben**	Apenrade, 16. November 1882	"	Kaufmann in Hamburg	3	1	Beabsicht. zunächst eine Oberrealschule zu besuchen.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. **Lehrerbibliothek** (verwaltet vom Unterzeichneten). Zeitschriften: Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung. — Zarncke, literarisches Centralblatt. — Grunerts Archiv der Mathematik und Physik. — Petermanns geographische Mitteilungen. — Zeitschrift für Schulgeographie. — Euler und Eckler, Monatsschrift für das Turnwesen. — Die christliche Welt nebst Chronik. — Außerdem werden regelmäßig der Bibliothek überwiesen: der Anzeiger des germanischen Nationalmuseums, die Neue Philologische Rundschau von Wagner und Ludwig und die Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins nebst Beiheften.

   Angeschafft wurden: Die Fortsetzungen von Grimms deutschem Wörterbuch, der Weimarer Goethe-Ausgabe, Leimbach, Deutsche Dichter der Neuzeit, A. Schultz, allgemeine Kunstgeschichte. — Außerdem Bismarck, Gedanken und Erinnerungen, 2 Bde. — H. Kohl, Bismarckreden. — Wislicenus, Deutschlands Seemacht sonst und jetzt. — Mahan, Einfluß der Seemacht auf die Geschichte, Bd. 2, 1—9. — Bernhardi, Aus den letzten Tagen des deutschen Bundes. — Friedjung, Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland I. — Zeitschrift für niedersächsische Kirchengeschichte III. — H. Grimm, Beiträge zur deutschen Kulturgeschichte. — G. Freytag, Aus dem Staate Friedrichs des Großen; Die Erhebung. Schulausgabe, 9 Expl. — Eugippii vita Severini (rec. Mommsen). — F. Nansen, In Nacht und Eis, 2 Bde. — Weinhold, Physikalische Demonstrationen. — Engel, Die wichtigsten Gesteinsarten der Erde. — Rethwisch, Jahresbericht über das höhere Schulwesen 1897. — Dorenwell, Präparationen zur methodischen Behandlung deutscher Musterstücke.

   Geschenkt wurden der Bibliothek: Durch das Königl. Prov. Schul-Kollegium: Schenckendorf und Schmidt, Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele, 7. Jahrg. — Verhandlungen der 8. Direktoren-Versammlung der Provinz Hannover 1898. — Hohenzollern-Jahrbuch 1897.

   Von der Witwe des Kollegen Roth:
   Argon, a new constituent of the atmosphere; Duclaux, atmospheric actinometry (Aus den Smithsonian contributions to knowledge, Washington 1896. Ebenso aus den Smithsonian Miscellaneous collections: Varigny, air and life; Russell, the atmosphere in relation to human life and health; Cohen, the air of towns; M'Adie, equipment and work of an aerophysical observatory.

   Vom Superintendent a. D. Kottmeier, ehemals Rektor der Rektorschule: Ein Bericht über die Feier der 50jähr. Amtsführung Rotermunds 1836 (R. war 1786—1792 Rektor der hiesigen Rektorschule). Ferner vom Schenkenden eine Predigt 1853, Melanchthon, ein Lebensbild 1860; Heinrich von Zütphen 1862; das Kloster Zeven 1872.

   Von den Verlagshandlungen: Molière, femmes savantes (Perthes, Gotha); Schellen, Materialien für den Rechenunterricht I. (Coppenrath, Münster). — Fünfundzwanzig Jahre deutscher Zeitgeschichte (Mosse, Berlin).

2. **Die Schülerbibliothek** (verwaltet von O. L. Schlüter) erwarb: Haehnel, Aus deutscher Sage und Geschichte. Geschenkt wurde vom Ministerium: Büxenstein, Unser Kaiser, zehn Jahre der Regierung Wilhelms II.

3. **Für den Unterricht in Geschichte und Erdkunde** wurden erworben: Lohmeyers Wandbilder zur Geschichte: Cäsars Triumphzug, das Mainzer Reichsfest, Gustav Adolf vor der Schlacht bei Lützen. — 10 Seemann'sche Bilder zur griechischen, römischen und Renaissance-Kunst. — Die letzte der

Millerschen Mappae mundi. — Eine Sammlung der Produkte aus den deutschen Kolonien (von der Linnaea-Berlin). — Kiepert, Wandkarte der deutschen Kolonien.

Geschenkt wurde von Herrn F. Frese-Hamburg mehrere See- und Schiffskarten, ein hölzernes Musikinstrument und ein geschnitzter Speer von der Westküste Afrikas, verschiedene amerikanische Holzarten, Versteinerungen und Conchylien, Balg einer amerik. Taube und verschiedene Kleinigkeiten zur Völkerkunde und Technologie.

4. **Für den Zeichenunterricht** wurden erworben die Wandtafeln für das Freihandzeichnen und zum Linearzeichnen von Ad. Gut, 84 Tafeln mit 4 Heften Text.
5. **Für den physikalischen Unterricht** schenkte Herr Senator Leddin ein Skalen-Aräometer.
6. **Für den naturkundlichen Unterricht** wurde von der Linnaea ein vollständiges menschliches Skelett erworben, auch schenkte die Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Bilder aus der heimatlichen Vogelwelt. Herr Lins-Morstadt schenkte einige Mineralien aus dem Harz; die Schüler Benitt, P. und F. Brunckhorst, Schulze, Brandt, Lins, Klehn, W. u. E. Lindemann, Opitz, Sörensen, Windeler: Verschiedene Naturalien.
7. **Für den chemischen Unterricht** wurde der Bestand an Glasgefäßen ergänzt und vermehrt.

Für alle Geschenke besten Dank.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Außer den von der städtischen Behörde bewilligten Befreiungen bezw. Ermäßigungen von Schulgeld genießt ein Schüler durch das Behrensche Legat freie Schule.

VII. Mitteilungen an die Schüler u. an deren Eltern.

1. An die Eltern und Angehörigen unserer Schüler.

Der Unterzeichnete wiederholt seine Bitte, die Eltern möchten recht darauf achten, daß die Schüler auch außerhalb der Schule keine Ungehörigkeiten sich zu schulden kommen lassen, die, sobald sie bekannt werden, empfindliche Strafen für die Schuldigen nach sich ziehen können. Ausdrücklich wird noch wieder darauf hingewiesen, daß in dieser Hinsicht für die auswärtigen Schüler derjenige, in dessen Haushalt sie Aufnahme gefunden haben, die volle Verantwortung trägt, und daß die Schule berechtigt ist, vorkommendenfalls eine andere Unterbringung des Schülers zu verlangen.

Im Interesse allgemeiner Ordnung und eines gesitteten Benehmens der Schüler sind diesen wiederholt Vorschriften gegeben, welche der Billigung aller verständigen Eltern gewiß sind. Auf die wichtigsten derselben macht der Unterzeichnete hiermit ganz besonders aufmerksam mit der Bitte, die Bestrebungen der Schule in dieser Hinsicht thatkräftig zu unterstützen. Er bittet dringend alle wohlgesinnten Bürger um Mitteilung, wenn ihnen etwas bekannt wird, was gegen die Schulordnung verstößt und geeignet ist, den guten Ruf der Anstalt, die die Stadt sich auf ihre Kosten errichtet hat, zu schädigen.

Der selbständige Besuch von Wirtshäusern und Konditoreien ist den Schülern (auch polizeilich) untersagt, soweit die Schule nicht besondere Erlaubnis erteilt. — Ebenso ist zu selbständigem Besuch von Theater und Konzerten die Erlaubnis der Schule einzuholen. — Jeder Zusammenschluß von Schülern zu einer Verbindung, ohne Wissen der Schule, ist strafbar und kann Verweisung nach sich ziehen. — Verboten ist öffentliches Rauchen sowie das Spielen mit Geld. — Im Winterhalbjahr sollen die Schüler nach 6 Uhr

abends, (im März nach 7 Uhr) sich nicht mehr auf den Straßen herumtreiben; sie sollen vielmehr zu Hause sein, sofern sie nicht mit besonderer Anweisung oder Erlaubnis der Eltern oder deren Stellvertreter das Haus verlassen. — Zu jeder Art von Privatunterricht (mit Ausnahme von Musikstunden) ist die Einwilligung der Schule einzuholen. (Dies soll vor allem deshalb geschehen, um einer Überbürdung und Zersplitterung der Kräfte des Schülers vorzubeugen, die für ein gedeihliches Fortschreiten hinderlich sind.) — In allen diesen Punkten bittet der Unterzeichnete alle Betreffenden immer wieder um ein vertrauensvolles Zusammengehen mit der Schule, die ja doch nur das Wohl der ihr anvertrauten Jugend fördern will.

2. Weitere Mitteilungen.

Die **Aufnahmeprüfung** neu eintretender Schüler findet am Montag, den 10. April, von 9 Uhr Morgens an statt.

Das **neue Schuljahr** beginnt am Dienstag, den 11. April, 8 Uhr Morgens.

Die **Ferien** werden stattfinden:

	Schluß	Wiederbeginn
	des Unterrichts:	
Pfingsten:	20. Mai	25. Mai.
Sommer:	1. Juli	1. August.
Herbst:	30. September	17. October.
Weihnachten:	21. Dezember	3. Januar 1900.

Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete entgegen. Bei der Meldung muß Geburts-, Tauf- und Impfschein (bezw. bei den Schülern über 12 Jahre) Wiederimpfungsschein und, sofern der Schüler von einer anderen Anstalt kommt, auch ein Abgangszeugnis derselben vorgelegt werden.

Für die Aufnahme in die sechste Klasse wird gefordert: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Schrift; Kenntnis der wichtigsten Wortarten und Satzteile; Übung im deutschen Deklinieren und Konjugieren; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktiertes mit deutschen und lateinischen Buchstaben ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen; Bekanntschaft mit den wichtigsten Geschichten des A. und N. Testamentes. Die Aufnahme erfolgt in der Regel nicht vor dem vollendeten neunten Lebensjahre.

Die Wahl der Pension und Wohnung auswärtiger Schüler bedarf der Genehmigung des Unterzeichneten.

Das Schulgeld, welches im zweiten Monat jedes Vierteljahrs auf der Kämmerei einzuzahlen ist, beträgt in Mark jährlich:

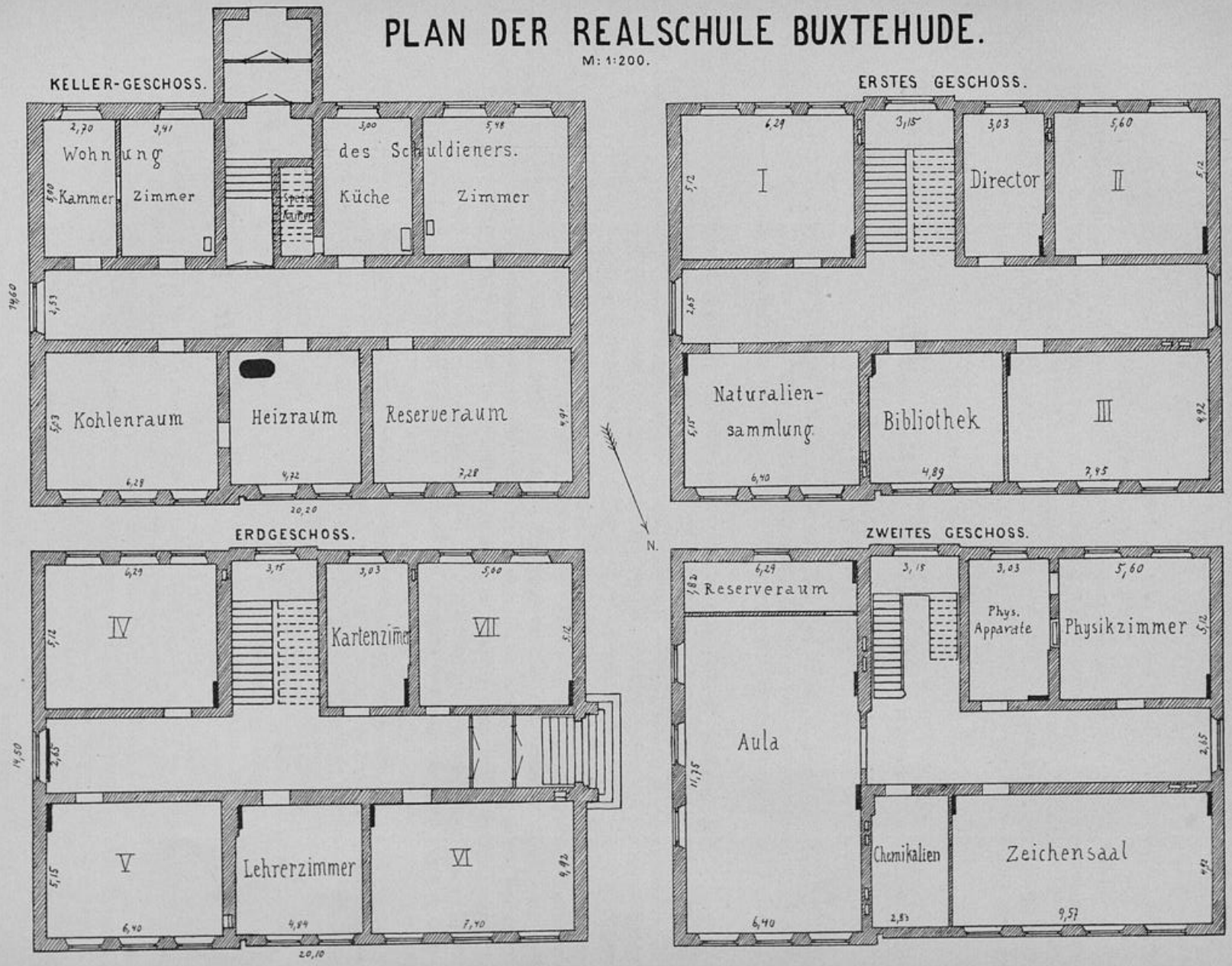
	Vorschule	VI	V	IV	III	II	I
Einheimische:	50	80	90	90	100	110	120

Von Auswärtigen wird ein Zuschlag von 30 M. (für die Vorschule 12 M.) erhoben.

Dr. B. Pansch.

PLAN DER REALSCHULE BUXTEHUDE.

M: 1:200.



Einweihung und kurze Beschreibung des neuen Schulgebäudes.

Nachdem, wie im vorigen Jahresbericht bemerkt, der Bau in der zweiten Hälfte des Juli 1897 begonnen und das Haus am 19. Oktober gerichtet war, wurde das Werk im Laufe des nächsten Jahres soweit gefördert, daß die Einweihung mit dem Schluß des 3. Vierteljahrs des Schuljahres, am 21. December 1898, stattfinden konnte.

Lehrer und Schüler versammelten sich Vormittags 10 Uhr in der alten Schule zu kurzer Abschiedfeier und zogen dann — es war ein heller Wintertag — mit den Fahnen unter Vorantritt der Trommler und Pfeifer den kurzen Weg zum neuen Hause hinüber. Dort hatte sich der Magistrat mit den geladenen Gästen, unter ihnen vor allem Herr Geh. Reg.-Rat Dr. Haeckermann als Vertreter des Prov.-Schul-Kollegiums, aufgestellt. Herr Landschaftsrat Brenning nahm aus den Händen des Stadtbaumeisters von Spreckelsen den Schlüssel in Empfang und überreichte ihn mit einigen, die Feier erklärenden Worten dem Direktor, der aufschloß mit den Worten: „Mit freudigem Danke empfange ich aus den Händen des Herrn Landschaftsrat den Schlüssel, und wie wir das alte Haus verlassen mit dem Rufe: Der Herr segne unsern Ausgang, so schließe ich nunmehr das neue auf mit dem Rufe: Der Herr segne unsern Eingang!" — Nun füllte sich der zwei Treppen hoch gelegene Saal bald, er gewährte außer den direkt Beteiligten noch manchen Damen und Herren Platz, die mitfeiern wollten. Mit dem Gesang: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren (V. 1, 2, 5) begann die Feier, worauf der Vertreter der vorgesetzten Behörde, Geh. Reg.-Rat Dr. Haeckermann folgende Worte sprach:

„Was lange geplant war, dann umsichtig vorbereitet und kräftig in Angriff genommen worden ist, das sehen wir heute vollendet. Der höheren Lehranstalt dieser Stadt ist von deren Behörden und Bürgern ein neues eigenes Heim überwiesen worden. Das bisher gemeinsam mit den anderen städtischen Schulen innegehabte Haus das zu eng geworden war, ist verlassen und Einzug in dieses Haus gehalten worden. Die Milde der Witterung hat es gestattet, den Umzug noch an dem heutigen Tage vorzunehmen, wo der Herbst scheidet und des Winters Recht auf Herrschaft beginnt.

Äußerlich einfach stellt dieses Haus sich dar; aber es wird sein, wozu es erbaut ist, eine gesunde, behagliche Lehrstätte. Denn Luft und Licht sind reichlich vorhanden, die inneren Räume entsprechen nach Zahl und Maßen den zu stellenden Anforderungen; das Gerät, mit dem sie ausgestattet werden sollen, und dessen Lieferung durch Saumseligkeit verzögert ist, ist solide und geschmackvoll gearbeitet. Lehrer und Schüler werden bald inne werden, welch eine Wohlthat ihnen in dieser preiswürdigen Gabe zuteil geworden ist. Zwar das Schulhaus an sich, und sei es noch so zweckmäßig gebaut und noch so vollkommen eingerichtet, verbürgt nicht, daß die gestellte Aufgabe in ihm gelöst, das gesteckte Ziel in ihm erreicht werde, aber anzuerkennen ist doch, daß die räumliche Einrichtung einer Unterrichtsanstalt einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf deren inneres Leben ausübt. Diese Wahrheit erkennend und würdigend bringt denn die Königliche Aufsichtsbehörde, die hier zu vertreten ich beauftragt bin, den Behörden und Bürgern dieser Stadt ihren Dank für ihre Sorge um diese Anstalt, den Lehrern und Schülern ihren Glückwunsch zu der neugewonnenen Wohnstätte dar.

Möge nun auch der gebührende Dank nicht fehlen; von seiten des Lehrerkollegiums nicht treueste Hingabe an das übernommene Amt, Unterricht und Erziehung der anvertrauten Jugend, von seiten der Schüler nicht Fleiß, Gehorsam und sittliches Verhalten. Nicht als ob in dem verlassenen Hause es daran gefehlt hätte; auch in seinen Räumen sind Lehrer und Schüler unter erschwerenden Umständen ihren Pflichten gerecht geworden, aber auch so bleibt es recht und heilsam, bei feierlichen Anlässen sich an seine Pflichten erinnern zu lassen und ihre Erfüllung aufs neue sich zu geloben.

Wir stehen in der seligen, fröhlichen Weihnachtszeit, da die Herzen der Jugend von Wünschen erfüllt sind und ihrer Gewährung warten, damit aber auch Ermahnungen leicht sich öffnen. Beherziget denn, Ihr Schüler dieser Anstalt, daß zu den Geschenken, die bald Euch werden bescheert werden, auch dieses Haus gehört, und daß es ein ausnehmend reiches Weihnachtsgeschenk ist. Denn es soll dazu helfen, Euren Körper zu einem rüstigen Diener des Geistes zu machen, diesen Euren Geist zu bilden und zu ehrlicher Arbeit zu befähigen, vor allem aber Eure unsterbliche Seele aufwärts zu dem zu führen, der der Welt das ewige Licht gebracht hat, und dessen Geburt zu einem Fest der Freude geworden ist. Ja! das vergesset nicht, Ihr Schüler dieser Anstalt, sondern gedenket daran, und wenn am heiligen Christfestabend in Euren Häusern und Herzen es singet und klinget: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen", dann erfüllet Eure Herzen auch mit dem festen Gelübde, den schuldigen Dank zu zahlen, nicht mit schnell erregten Gefühlen, noch mit leicht von den Lippen sich lösenden, flüchtigen Worten, sondern mit der vollen und ganzen Erfüllung Eurer Schüler- und Kindespflichten, des ausdauernden Fleißes, des willigen Gehorsams, des allzeit sittlichen Verhaltens!

Das walte Gott! Amen!"

Nachdem dann der Schülerchor dreistimmig eine Mozart'sche Weise: Preis dem Vater usw. gesungen, nahm der Direktor das Wort:

„Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für; ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist Du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit!"

Nicht anders, hochgeehrte Festversammlung, liebe Schüler, als mit einem Aufblick zu dem Allmächtigen, Ewigen möchte ich heute beginnen, da ich zum ersten Mal im Namen der Schule in diesem neuen Hause das Wort ergreife, das Herz voll Dank gegen Gott, dessen Hand so freundlich über uns waltet, der uns bis hierher gebracht, daß nun vollendet dasteht, was wir so lange gehofft, was wir so lange erstrebt. Darum Gott der erste Dank! Aber nächst dem Allmächtigen drängt es mich, auch denen allen unseren wärmsten Dank auszusprechen, die zur Erreichung dieses Zieles beigetragen, vor allem dem Magistrat der Stadt und seinem verehrten Herrn Vorsitzenden, der die Notwendigkeit größerer und getrennter Räume für unsere Schule anerkannt hat; dem Stadtverordnetenkollegium, das in Verbindung mit dem Magistrat die Mittel zum Neubau bewilligt hat; vor allem auch dem Herrn Bausenator, der dem fortschreitenden Bau und der inneren Einrichtung stets das hingebendste Interesse gewidmet, dem Herrn Baumeister, der dem mehrfach umgearbeiteten Plan seine endliche Gestaltung gegeben und dann in unermüdlicher Arbeit den Bau selbst geleitet und vollendet hat, allen Handwerksmeistern, allen Gesellen, allen Arbeitern, die am und im Bau gearbeitet und durch ineinander greifende Arbeit den stattlichen Bau vollendet haben, in den wir soeben eingezogen sind. Und so möchte ich auch unsererseits allen denen danken, die der Einladung des Magistrats Folge leistend heute zu unserer Feier erschienen sind und ganz besonders dem Vertreter unserer vorgesetzten K. Behörde.

Daß wir mit sehr frohem Herzen diesen Tag feiern, das wissen Sie alle; ist es uns doch, als wenn unsere Schule, nachdem sie vor bald 18 Jahren als höhere Schule anerkannt ist, erst jetzt sich vollendet, wo sie auch die äußeren Einrichtungen ganz nach ihren Bedürfnissen gestalten kann, wo die für verschiedene besondere Unterrichtszwecke nötigen Anlagen und ausreichende Räume für die schönen Sammlungen gewonnen sind.

Der heutige Tag ist jedenfalls ein bedeutungsvoller in der Geschichte unserer Anstalt, und unwillkürlich gehen die Gedanken zurück auf die Entwicklung der Schule bis hierher und suchen daraus auch die Richtlinien für das neue Leben im neuen Hause zu gewinnen. Am gegenüberliegenden Aulafenster lesen wir zwei Jahreszahlen: außer der laufenden Jahreszahl, die die Vollendung des Neubaus verewigt, noch 1552, das Jahr der Gründung der ersten lateinischen Schule hierselbst. Nachdem 1542 hier die Reformation eingeführt war, wurde 10 Jahre später eine von dem Hamburger Dr. Johann Aepinus aufgestellte Kirchen- und Schulordnung genehmigt, in der die Einrichtung einer lat. Schule angeordnet wird. Es ist also hier gegangen, wie an so vielen Orten, wo die Reformation das Bildungsbedürfnis geweckt. Und so hat sie weiter bestanden und im Wechsel der Zeit mannigfache Änderungen erfahren, wie sie eben durch die Bedürfnisse der Zeit gefordert wurden. Vor allem schloß sich an diesen Kern allmählich die Volksschule an, und die Verhältnisse waren so einfach, daß beide in mehr oder weniger engem Zusammenhang blieben. Dieser hat bis in die neue Zeit bestanden, ja wurde neu

befestigt, als durch Einsetzung des Oberschulkollegiums in Hannover 1830 der Staat entscheidend in die Schulverhältnisse des Landes eingriff. Es fand die Bx. Rektorschule dauernd nicht ihre Stellung unter der genannten Behörde als höhere Schule, sondern sie wurde, wie die Volksschule, dem K. Konsistorium in Stade untergeordnet. Als nun 1866 der Wechsel in unserem Lande eintrat, da wurde auch der Wunsch lebendig, die Schule zu einer militärberechtigten auszugestalten, aber erst im Jahre 1876 wurde die Neuordnung ernstlich in Angriff genommen, und 1880 kamen die Verhandlungen zum Abschluß, indem die Schule als höhere Schule dem K. Prov.-Schul-Kollegium in Hannover unterstellt und durch Ministerial-Erlaß vom 7. Mai 1881 als militärberechtigte Anstalt anerkannt wurde.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Schule stets recht eigentlich eine Sache der Stadt gewesen ist. Von der Stadt ins Leben gerufen, hat diese sie stets selbst unterhalten, auch nachdem der Staat die innere Gestaltung des Schulwesens als sein Recht erklärt hat. Unsere Stadt ist nicht in der günstigen Lage wie manche andere Stadt, der ohne ihr Zuthun höhere Schulen zuteil werden. Denn auch die letzte Entwicklung zu einer höheren Schule im neueren Sinne hat sie ganz auf eigene Kosten bewirkt; erst nachdem sie sich als solche bewährt und lebensfähig gezeigt, giebt der Staat dankenswerten Zuschuß, der soeben wieder erheblich erhöht ist. So muß die Stadt auf die Anstalt als eine recht eigentlich städtische stolz sein, und das hochragende neue Gebäude macht es ja auch nach außen kund, daß die Stadt ihren Stolz darin sieht, eine höhere Schule zu haben. Dessen wollen wir, das Lehrerkollegium, und alle unsere Nachfolger in diesem Hause stets eingedenk sein; wir, die wir zum Dienst an der Schule hierher gekommen und Bürger dieser Stadt geworden sind, in der wir gern weilen, wir wollen uns stets bemühen, dies Kleinod der Stadt nach unsern besten Kräften zu pflegen und hochzuhalten.

Besinnen wir uns aber darauf, wie das geschehen kann und soll, so liegt die Antwort in ihrer Entwicklung: Ein Kind der Reformationszeit hat sie noch heute ihren Charakter wesentlich als evangelische Schule; als öffentliche Schule dient sie nicht nur den Interessen der Stadt, sondern vor allem denen des Staates und der Nation, und als höhere Schule verfolgt sie in eigentümlicher Weise ihre besonderen Ziele.

Möge der reine, erfrischende Hauch des reformatorischen Geistes, der im 16 Jahrhundert Deutschland durchzog, auch dauernd in dieser Schöpfung der Reformationszeit sich geltend machen! Es ist vor allem der Geist lebendiger Gottesfurcht. Daß an Gottes Segen alles gelegen, und daß die Furcht Gottes aller Weisheit Anfang sei, möge das hier nimmer vergessen werden! Wie wir unsere heutige Feier mit Gottes Lob beginnen und schließen, so möge gerade in diesem Versammlungsraum Gottes Lob immer wiederklingen, wenn wir uns hier zu Beginn der neuen Woche zur Andacht versammeln, oder wenn wir am Anfang oder Ende eines Schulabschnittes stehen! Aber der Gedanke an Gott soll nicht hier allein lebendig sein, in jedem Klassenraum soll Gottesfurcht wohnen, in jedem jungen Menschenherzen wollen wir uns bemühen, die edle Pflanze der Gottinnigkeit zu hegen und zu pflegen, in der ehrlichen Überzeugung, daß wir der uns anvertrauten Jugend keine wertvollere Gabe für Zeit und Ewigkeit mitzugeben vermögen. Wenn wir es aber wissen und lebendig empfinden, daß der allgegenwärtige Gott auch hier bei unserer Arbeit ist, so soll es uns mit Gottes Hilfe immer besser gelingen, von seinem heiligen Blicke jeden Schmutz in Thaten, Worten und Gedanken fern zu halten. Möge dies Haus ein unentweihter Tempel Gottes sein und bleiben! Mögen hier stets Lehrer ihres Amtes walten, die sich ihrer heiligen Pflicht bewußt sind, als Gottes Stellvertreter den Geist der Sittlichkeit, Zucht und Ordnung aufrecht zu erhalten; die dann auf dieser Grundlage mit warmem Interesse und voller Hingebung sich die Kindesseele zu gewinnen suchen und in solchem vollen Aufgehen in den Beruf den schönsten Lohn suchen! Möge hier andererseits stets eine Jugend aus- und eingehen, die mit offenem Vertrauen zum Lehrer aufblickt, und nicht die innige Zusammengehörigkeit von Lehrer und Schüler ihrerseits durch Lug und Trug unmöglich macht und sich selbst dadurch um den besten Segen bringt; die dann mit Freude und Eifer sich der Arbeit widmet, zu der sie hier angeleitet und angehalten wird, und wenn sie einmal irre geht und erlahmt, die sich willig wieder weisen und auf rechte Bahn zurückführen läßt. Das ist ein schönes und sich selbst immer wieder neu erfrischendes und belebendes gemeinsames Schaffen und Arbeiten, der Leitenden und der Geleiteten! Solches Arbeiten ist der rechte Dienst Gottes in diesem Hause, und in diesem Sinne soll die Schule eine recht evangelische sein und bleiben.

Nicht so, als ob sie andere religiöse Bekenntnisse ausschlösse, wenn auch stets die größte Zahl ihrer Schüler und ihre Lehrer der evangelischen Kirche angehören werden. Jeder, der sich diesem Geiste des Gottvertrauens, der Wahrhaftigkeit und Sittlichkeit beugen will, der soll hier willkommen sein. Möge nie ein engherziger Konfessionalismus hier eine Stätte finden!

Denn die Schule dient den Interessen des Staates. Wenn schon Luther es den Obrigkeiten dringend ans Herz gelegt, sich die Bildung der Jugend angelegen sein zu lassen, so überläßt der moderne Staat diese Sorge nicht ganz den einzelnen Behörden, sondern erkennt in der richtigen Leitung der Jugendbildung eine

seiner wichtigsten Aufgaben. So schmückt ja vor allem auch das Bild des Kaisers und Königs den Festraum unserer Schule und mahnt immer wieder zu treuer Wirksamkeit in staatserhaltendem und bauendem Sinne. Verständnis für Wesen und Wert unserer staatlichen Gemeinschaft soll hier geweckt und Lust in jedem erregt werden, dereinst an seinem Teil an der Ausgestaltung und Fortführung dieser Gemeinschaft mitzuwirken. Bestrebungen, die durch wilden Umsturz den Gang ruhiger Entwicklung durchbrechen, sie dürfen hier nie Boden gewinnen, ja sie dürfen hier auch nicht ihre erste Quelle finden. Wir wollen sie nie vergessen, die „Pflege der Imponderabilien", von der Fürst Bismarck in bedeutungsvoller Rede zu uns gesprochen hat.

Nie aber soll diese Staatstreue ausarten in Byzantinismus — es fehlt mir für diese undeutsche Sache das deutsche Wort —; davor kann und muß neben Gottesfurcht und Wahrhaftigkeit vor allem uns bewahren die rechte Vaterlandsliebe, die Liebe zu unserem großen, schönen Vaterlande, dessen politisch fester Gestaltung wir uns freuen. Jetzt brennt sie ja noch hell, die Flamme der Vaterlandsliebe, jetzt am Ende des Jahrhunderts, an dessen Anfang sie unter dem Drucke der Fremdherrschaft zuerst hell aufloderte, um nicht wieder zu verlöschen, sondern zu dem segenspendenden Licht zu werden, aus dem das deutsche Reich geboren wurde. Jetzt sind die vaterländischen Ehrentage die erhebenden Festtage unseres Schullebens, und wenn sonst vielleicht hie und da die Freude am endlich Erreichten bereits zu verblassen scheint, wir wollen auch fernerhin in der Jugend die frische Freude an unseren nationalen Gütern wach und lebendig erhalten, wir wollen sie in das neue Jahrhundert hinüber nehmen. Stets soll dies Haus ein Hort treuer und freudiger Vaterlandsliebe sein!

Besondere Mahnung dazu soll auch die Doppeleiche vor diesem Hause sein und der Gedenkstein mit den Worten: „up ewig ungedeelt". Am 24. März dieses Jahres gepflanzt von geborenen Schleswig-Holsteinern unserer Stadt und Umgegend zum Andenken an die deutsche Erhebung Schleswig-Holsteins vor 50 Jahren, soll, wie ich damals schon betonen konnte, die zusammengewachsene Eiche und der erklärende Denkstein alle, die hier aus- und eingehen, erinnern an die unlösbare Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme, die zusammen die stolze deutsche Eiche bilden.

Der Pflicht, Vaterlandsliebe zu pflegen, soll sich die Schule aber in stärkerem Maße bewußt bleiben, da sie eine höhere Schule ist. Nicht so meine ich es, als ob Vaterlandsliebe und ebenso Gottesfurcht nicht Sache aller Schulen sei; das sind ja die allgemeinen Güter, die jede deutsche Schule pflegen soll und muß, aber in der günstigeren Gestaltung ihrer Verhältnisse hat sie dazu doppelt starke Pflicht. Doch von diesen allgemeinen Zielen abgesehen, verfolgt sie ihre besonderen Ziele. Seit die Anstalt als höhere Schule ausgebaut ist, ist sie in ihrer Organisation ganz von der Volksschule getrennt, mit der sie früher doch bis zu gewissem Grade verbunden war. Jedoch sind wir bis jetzt äußerlich zusammengeblieben, unter einem Dache und haben uns bei der großen Verschiedenheit der Verhältnisse und Bedürfnisse schlecht und recht vertragen. Wenn wir uns nun auch räumlich trennen, so möchte ich nicht, daß damit innerlich die Trennung größer würde, als sie eben durch die Verschiedenheit der Aufgaben und Ziele bedingt ist. — Möge es in diesem Hause nie vergessen werden, daß es die Jugend derselben Stadt ist, die hier und die dort unterrichtet wird, die darum innerlich zusammengehört, wie im Volksleben alle Stände und Berufsarten auf einander angewiesen sind. Die hochmütige Erhebung eines Gelehrten über die ungelehrte Masse paßt nicht mehr in unsere Zeit, wäre bei unserer Schule auch um so weniger angebracht, als sie die höhere Bildung ja nicht soweit führt, wie die Vollanstalten. Gewissen mittleren Ansprüchen soll sie dienen, durch deren Erfüllung eine Reihe von Berufsarten erschlossen werden, die überwiegend auf dem Gebiete des praktischen, gewerkthätigen Lebens liegen. Fast unübersehbar sind ja in unserer Zeit grade diese Berufsarten geworden, und sie fordern bei starkem Wettbewerb Männer, die eine tüchtige Grundlage allgemeiner Kenntnisse gelegt, auf die sich die Fachbildung aufbauen kann, und die an ernstes, treues Arbeiten gewöhnt sind. Und grade dieses letztere ist von großer Wichtigkeit. Wenn es der Schule gelingt, in ihren Schülern die Wahrheit lebendig zu machen, daß in der ernsten, angestrengten Arbeit selbst, ganz abgesehen von greifbaren Erfolgen, die Grundlage wahrer Befriedigung im Menschenleben gewonnen wird, dann hat sie viel erreicht. Möge dieser Segen der Arbeit in diesem Hause reichlich und immer wieder neu erfahren werden! Dann wirkt auch unsere Anstalt mit an der Pflege des Idealismus, die in unserer Zeit, wo die materiellen Interessen so gewaltig sich vordrängen, doppelt nötig ist. Möge diese Aufgabe darum von allen, die in diesem Hause lehren und lehren werden — denn auch unserm Stande droht die Gefahr, in zu großem Wertlegen auf äußere Güter diesen Idealismus in der Arbeit zu verlieren — möge sie von allen klar erkannt und unentwegt hochgehalten werden!

Im einzelnen hat ja Lehrplan und Organisation der Schule nach Zeitanschauungen und -bedürfnissen auch schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens als höherer Schule gewechselt, und jetzt, wo sie ihr eigenes Heim bezieht, vollendet sie ja grade wieder die Umwandlung aus einem Realprogymnasium in eine Realschule. Ob und wann die weitere Entwickelung unseres Volkes und unserer Stadt im Laufe der Zeit andere Gestaltung

fordern, das liegt ja im Schoße einer uns dunklen Zukunft; vollen Stillstand kann es hier, wie überhaupt im Leben des Volks nie geben. Aber der Wunsch soll doch laut werden, daß die Anstalt, die jetzt das Haus bezieht, das ihren Verhältnissen in der Gegenwart und in absehbarer Zeit angepaßt ist, stets den berechtigten Forderungen und Wünschen der Bewohner unserer Stadt und Umgegend Genüge leiste und so ein Segen für die Stadt sei und bleibe.

Sei sie weiter dann auch an ihrem Teil ein Segen für Staat und Vaterland und eine Mitbaumeisterin des Reiches Gottes auf Erden! So rufen wir in dieser feierlichen Stunde den allmächtigen Gott an, daß er erfüllen möge, was wir wünschen und hoffen, daß sein Segen nimmer von diesem Hause weichen und über alle, die hier aus- und eingehen, sich in reichem Maße ergießen möge! Amen!"

Im Namen der Volksschule und der Höh. Mädchenschule begrüßte darauf deren Leiter Pastor Rost die Anstalt, indem er etwa folgendes sagte:

„Geehrte Anwesende! Wenn eine Schwester Hochzeit feiert und das väterliche Haus verläßt und ein neues Heim aufsucht, dann ist es selbstverständlich, daß die anderen Schwestern ihr Geschenke und Wünsche darbringen. Wir haben hier auch drei Schwestern, ich meine die 3 Schwesteranstalten: die Realschule, die Volksschule und die Höhere Töchterschule. Und die eine dieser 3 Schwestern hat heute Hochzeit — man kann es damit vergleichen, sie feiert heute einen Freudentag, da sie das alte Haus verläßt und ein neues Heim aufsucht.

Wenn ich hier nun stehe als Vertreter zweier der 3 Schwestern, so ist es meine Aufgabe, nicht Geschenke darzubringen — die Schwester hat den Reichtum ihrer empfangenen Geschenke anerkannt — aber ich denke, auch die herzlichen Wünsche werden geachtet werden. Und die möchte ich heute darbringen. Wenn Schwestern Abschied von einander nehmen, so sprechen sie ihren Dank aus — die daheim bleibenden den scheidenden dafür, daß ihr Zusammensein in einem Hause ein freundliches und friedliches gewesen ist. Das möchte ich heute auch thun. Ich möchte unsern Dank aussprechen dafür, daß unser Verhältnis zu einander ein schönes gewesen ist. „Schlecht und recht," sagte der Herr Direktor; aber ich denke, etwas besser war es doch, als man nach diesen Worten annehmen möchte. Ich denke, das Wort soll mehr ein Ausdruck der Freude über das neue eigene Heim sein. Auch wer nicht an einer Schule thätig ist, kann sich leicht vorstellen, daß das Zusammensein von Lehrern und Schülern verschiedener Anstalten in einem Hause seine Schwierigkeiten hat.

Man stelle sich vor: In dem einen Raume versucht man mit allem Ernst, die Schüler in die Geheimnisse der deutschen Grammatik und Syntax einzuführen, oder ihnen schwierige Regeln der französischen Sprache klarzumachen; dazu erschallt aus einem dicht daneben oder darunter gelegenen Zimmer vielleicht aus 60 hellen Kinderstimmen ein Choral oder ein fröhliches Volkslied. Oder wenn es zu heiß ist, wird die Turnhalle verlassen, dann geht's auf den Schulhof, wo der Lehrer oder die Lehrerin mit lauter Stimme die Befehle erteilt. Dann heißt es, schleunigst die Fenster zugemacht, aber der Ton dringt auch durch die geschlossenen Fenster. Dazu kommen noch andere Unannehmlichkeiten. Auf den Korridoren soll immer ein langsamer Schritt innegehalten werden, das ist das stets wiederholte Gesetz. Da kommt es dann vor, daß ein Schüler der einen Schule beim Passieren der Ecken einen Lehrer der anderen Schule unsanft berührt. Zur Überwindung dieser Schwierigkeiten gehört Geduld! Und wir haben gegenseitig Geduld bewiesen. Wir haben in gutem Frieden miteinander gelebt, dafür sprechen wir unsern Dank aus!

Wenn die Schwester scheidet, sprechen die anderen den Wunsch und die Bitte aus, daß sie die zurückbleibenden Schwestern auch in der Ferne nicht vergessen, sondern die bisherige Gemeinschaft auch ferner pflegen möge. Besondere Bedeutung hat diese Bitte, wenn die Schwester in einen höheren Stand hineinheiratet. Die Realschule hat einen höheren Stand, als die anderen Schulen. Jetzt wird das ja auch vor die Augen gestellt durch das besondere neue Haus, welches das alte noch überragt. Da bitten wir denn die Schwester, daß sie trotz ihres höheren Standes der Schwestern auch ferner in Liebe gedenken möge.

Wir gönnen ihr den höheren Stand. Man hört jetzt häufig die Ansicht aussprechen, es sei besser, daß die Kinder aller Stände in den unteren Klassen einer Schule vereinigt werden müßten, und daß eine Abzweigung erst in den höheren Stufen erfolgen dürfe. Aber die Kinder der höheren Schulen müssen auch schon in den ersten Jahren mehr lernen, als die der anderen Schulen, ihr Pensum ist ein größeres. Da zeigt sich von vornherein das Gesetz: wer einem höheren Stand angehört, der muß auch mehr leisten. Darum, meine ich, ist kein Gebiet mehr geeignet, den Unterschied der Stände hervortreten zu lassen, als gerade die Schule. Darum gönnen wir der Schwester gern ihren höheren Stand.

Zwei Berührungspunkte bleiben zwischen den drei Schulen: die eine Turnhalle und der gemeinsame Konfirmandenunterricht. Das Turnen schafft einen gesunden Körper, der andere Unterricht eine gesunde Seele. Wenn auch die Ziele Verschiedenheiten aufweisen — tüchtige und gute Menschen wollen wir alle bilden.

Gebe denn der Herr, daß die Schwesteranstalt in ihrem neuen schönen Heim viele Jahre lang gedeihen und wirken möge zum Heile der Stadt und zum Segen für alle, und es herrsche auch ferner Friede zwischen den Schwestern!"

Dann sprach im Namen der Königl. Baugewerkschule Reg.-Baumeister Direktor Meyer der Anstalt ensein Glückwunsch aus:

„Im Namen der Kgl. Baugewerkschule bringe ich der Realschule zu ihrem Einzuge in das neue Haus die herzlichsten Glückwünsche dar. Mit Bedauern zwar sehen wir die getreue Nachbarin aus unserer Nähe scheiden. Haben doch die beiden Anstalten Jahrzehnte lang neben einander gestanden, sind doch beide durch manches Gemeinsame mit einander verbunden; ja, im wesentlichen haben beide die gleiche Aufgabe. Manchem von Ihnen, meine Herren, wird es schwer geworden sein, auf die Pflege des classischen Altertums zu verzichten, die früher auch bei Ihnen eine Stätte gefunden hatte; es geht uns nicht anders. Auch wir würden unsere Schüler gern in die Formenschönheit hellenischer Kunst, in den Formenreichtum der gewaltigen römischen Baukunst einführen. Aber es ist uns versagt. Heute heißt es vor allem unsere Jugend vorzubereiten und zu stählen für den Kampf, um dessen Siegespreis die Völker der Erde zu ringen beginnen, den Kampf um die wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart und Zukunft. Da heißt es zunächst, für ein sturmsicheres Dach und einen warmen Herd zu sorgen, ehe man daran geht, die Räume mit Kunstschätzen auszuschmücken. Wir müssen uns darauf beschränken, das Unsere zu thun, damit die Jugend im Kampfe um die materiellen Güter nicht die idealen vergesse.

Das ist der gemeinsame Boden, auf dem unsere Anstalten sich gegenseitig zu ergänzen, sich zu verstehen und zu würdigen vermögen. Wir unsererseits können nur wünschen, daß Ihnen die schöne Aufgabe gelingen möge, Ihre Schüler zum Verständnis der modernen Wissenschaften zu führen, deren lebendigste die von uns gepflegte Technik ist: ihr verdanken Sie ihr neues stattliches Heim. Möge es Ihnen vergönnt sein, diese Räume mit dem Geiste lebensvoller Forschung nach dem Ziele aller Wissenschaft: der Wahrheit — zu erfüllen, dann wird dies neue Haus im Geist und in der Wahrheit geweiht sein."

Nachdem der Direktor mit kurzen Worten gedankt, schloß die Feier mit dem Gesang: Nun danket alle Gott.

Nach dem Frühstück im Hause des Direktors versammelten sich die vom Magistrat dazu Eingeladenen, Bürgervorsteher, Geistliche, Vertreter der Schulen und das Lehrerkollegium um 2 Uhr zu einem Festessen in Pepers Gasthaus, wobei noch manches Wort geredet wurde und manches Hoch erklang.

Am Abend um 7 Uhr füllten dann Angehörige der Schüler und Freunde der Schule in großer Zahl, auch manche früheren Schüler, den geräumigen Saal des Schützenhofs zum Schülerfest, dessen wichtigsten Teil die Aufführung von „Wallensteins Lager" bildete. Eröffnet wurde die Feier nach einem Musikstück mit einem vom Kollegen Schlüter verfaßten und vom Schüler der 1. Klasse, W. Heinrich, vorgetragenen Prolog:

Ihr nennt's vielleicht ein keckes Unterfangen,
Daß wir mit unsrer schwachen Knabenkunst
An Schillers Meisterwerk herangegangen,
Damit zu werben hier um eure Gunst.

Wir wissen wohl, daß unser schwaches Können
Der güt'gen Nachsicht nur zu sehr bedarf,
Und bitten euch, ihr möget sie uns gönnen
Und kritisieren uns nicht allzu scharf.

Mit dieser Bitte sei ein Dank verbunden,
Den auszusprechen unser Herz begehrt,
An alle, die uns diese frohen Stunden
Und dieses herrlich schöne Fest beschert.

Das Stück, das wir euch vorzuführen wagen,
Es ist jetzt grade ein Jahrhundert alt,
Und doch ergreift es auch in unsern Tagen
Die Herzen stets mit packender Gewalt.

Ein seltsam Lied läßt es vor euch erklingen,
Ein Lied aus Deutschlands allerschwerster Zeit,
Wo alle seine Sterne untergingen
Und es versank in tiefste Dunkelheit.

Ein wilder Krieg durchtobt die deutschen Lande,
Wie ihn kein ander Volk wohl je erlebt:
Ihr seht zerrissen alle zarten Bande,
Die sanft der Friede um die Menschen webt

Schon lange Jahre ziehen wilde Horden,
Wie es das Stück sie zeigt, im Land umher.
Der Krieg, er scheint Naturgesetz geworden,
Und niemand glaubt recht an den Frieden mehr.

In dunkler Furcht und hoffnungslosem Grausen
Verlebt das deutsche Volk die wilde Zeit,
Sieht Freund und Feind mit gleicher Willkür hausen
Und sinkt in harte, bittre Dürftigkeit.

Und an den Wunden, die der Krieg geschlagen,
Trug lange Jahre unser Vaterland,
So lange, daß in unsrer Väter Tagen
Die letzte Narbe völlig erst entschwand.

So laßt sie denn an euch vorüberziehen,
Gestalten jener Zeit, so rauh und hart;
Nur um so wärmer wird eu'r Herz erglühen,
Denkt ihr hernach an Deutschlands Gegenwart

An diesen Prolog schloß sich die lange und sorgsam vorbereitete und von den Schülern der 3 ersten Klassen mit Eifer und Hingebung ausgeführte Aufführung von „Wallensteins Lager", dann folgte ein fröhlicher Schülerball bis nach Mitternacht.

Während der Weihnachtsferien konnten mit Hülfe der größeren einheimischen Schüler, von denen einige ganz besonders dankenswerten Eifer bewährten, die Sammlungen, und was sonst aus dem alten Hause mitzunehmen war, herübergeschafft werden. Auch trafen die Schulbänke noch rechtzeitig ein, so daß am 4. Januar der Unterricht in den neuen Räumen begonnen werden konnte.

Das Gebäude steht vor dem Moorthore an der südlichen Seite der Harburger Straße, etwa 23 m von derselben entfernt. Es ruht auf dem festen alten Meeresboden, der unter der hier dünnen Moorschicht sich befindet. Der Bau ist Backsteinrohbau von äußerlich einfachen Verhältnissen. Die innere Gestaltung der Stockwerke ist aus beiliegendem Plan ersichtlich. Die Treppen sind aus hellgrauem Granit, die Korridore des Erdgeschosses und des ersten Stockwerks mit bunten Fliesen belegt. Erwärmt wird das Haus durch Niederdruck-Dampf-Wasserheizung, geliefert von Dose und Mittendorf in Ottensen. Die Räume und Treppen können durch Gasglühlicht erhellt werden.

Die Subsellien der einzelnen Klassen sind sämtlich Lickrothschen Systems, und zwar 2- und 3-sitzige. Die Wandtafeln sind Rolltafeln aus Ledertuch, davor ein Podium mit kleinem Katheder, dessen Platte zum Teil verstellbar ist. Der Zeichensaal enthält große, gleichfalls Lickrothsche Zeichentische nebst Böcken. Das Unterrichtszimmer für Physik enthält einen großen Experimentiertisch nach Weinhold, (von M. Kohl in Chemnitz) nebst Akkumulatoren-Batterie, einer Einrichtung zur Verdunklung des Zimmers und einem Mauerheliostaten. Die Subsellien dieses Zimmers sind terrassenförmig aufgestellt. In der Zwischenwand nach dem Apparatenzimmer ist ein Abzug für schädliche Gase.

Die Aula enthält 2 Reihen Bänke mit Mittelgang und ein großes Podium mit Rednerpult und einem Flügel von Sponnagel-Liegnitz. Geschmückt ist sie außer mehreren Bildern mit den Statuen des Kaisers und Luthers.

An der östlichen Seite neben dem Hause befinden sich die Aborte. Hinter dem Hause ist ein durch Kies und Schlacken fest und trocken gemachter Spielplatz von 45 m Länge und 31 m Breite.

Gebe denn der H
und wirken möge zum H
den Schwestern!"

Dann sprach im Na
Anstalt ensein Glückwunsch aus:

„Im Namen der
herzlichsten Glückwünsche
Haben doch die beiden A
meinsame mit einander v
meine Herren, wird es s
auch bei Ihnen eine Stä
in die Formenschönheit he
Aber es ist uns versagt.
um dessen Siegespreis di
Gegenwart und Zukunft.
ehe man daran geht, die
Unsere zu thun, damit di
Das ist der gemein
und zu würdigen vermöge
möge, Ihre Schüler zum
pflegte Technik ist: ihr ve
mit dem Geiste lebensvol
wird dies neue Haus im

Nachdem der Direktor
danket alle Gott.

Nach dem Frühstück i
ladenen, Bürgervorsteher, Geistlic
Festessen in Pepers Gasthaus, wo

Am Abend um 7 Uhr
Zahl, auch manche früheren Schi
wichtigsten Teil die Aufführung
Musikstück mit einem vom Kolleg
getragenen Prolog:

Ihr nennt's vielleicht ein keckes
Daß wir mit unsrer schwachen Knabe
An Schillers Meisterwerk herangegang
Damit zu werben hier um eure Gun

Wir wissen wohl, daß unser schn
Der güt'gen Nachsicht nur zu sehr be
Und bitten euch, ihr möget sie uns g
Und kritisieren uns nicht allzu scharf.

Mit dieser Bitte sei ein Dank ve
Den auszusprechen unser Herz begehrt
An alle, die uns diese frohen Stunde
Und dieses herrlich schöne Fest beschert

Das Stück, das wir euch vorzufü
Es ist jetzt grade ein Jahrhundert alt,
Und doch ergreift es auch in unsern Tagen
Die Herzen stets mit packender Gewalt.

schönen Heim viele Jahre lang gedeihen
es herrsche auch ferner Friede zwischen

Baumeister Direktor Meyer der

zu ihrem Einzuge in das neue Haus die
e Nachbarin aus unserer Nähe scheiden.
den, sind doch beide durch manches Ge-
gleiche Aufgabe. Manchem von Ihnen,
schen Altertums zu verzichten, die früher
Auch wir würden unsere Schüler gern
ewaltigen römischen Baukunst einführen.
bereiten und zu stählen für den Kampf,
mpf um die wirtschaftlichen Fragen der
ach und einen warmen Herd zu sorgen,
ir müssen uns darauf beschränken, das
r nicht die idealen vergesse.
egenseitig zu ergänzen, sich zu verstehen
aß Ihnen die schöne Aufgabe gelingen
hren, deren lebendigste die von uns ge-
es Ihnen vergönnt sein, diese Räume
ft: der Wahrheit — zu erfüllen, dann

ie Feier mit dem Gesang: Nun

h die vom Magistrat dazu Einge
rerkollegium um 2 Uhr zu einem
nd manches Hoch erklang.

nd Freunde der Schule in großer
nhofs zum Schülerfest, dessen
fnet wurde die Feier nach einem
der 1. Klasse, W. Heinrich, vor-

m Lied läßt es vor euch erklingen,
Deutschlands allerschwerster Zeit,
Sterne untergingen
in tiefste Dunkelheit.

r Krieg durchtobt die deutschen Lande,
nder Volk wohl je erlebt:
en alle zarten Bande,
Friede um die Menschen webt

ge Jahre ziehen wilde Horden,
tück sie zeigt, im Land umher.
scheint Naturgesetz geworden,
glaubt recht an den Frieden mehr.

r Furcht und hoffnungslosem Grausen
Verlebt das deutsche Volk die wilde Zeit,
Sieht Freund und Feind mit gleicher Willkür hausen
Und sinkt in harte, bittre Dürftigkeit.